

DAS SUCHEN HAT EIN ENDE.

30
JAHRE
1982 | 2012

www.wernli-immo.ch
Telefon 062 897 29 04

wernli immobilien



Baustelle für die Halbüberdeckung der A1 in Lenzburg: Hier wird die Durchfahrt auch für jene Lastwagen knapp, welche die erlaubte Höhe von 4 Metern einhalten.

CHRISTINE FÜRST

Astra bremst in Lenzburg zu hohe Lastwagen aus

A1-Halbüberdeckung Zum Schutz der Arbeiter hat das Bundesamt für Strassen ein spezielles Sicherheitssystem installiert

VON TONI WIDMER

Seit dieser Woche wird auf der Baustelle für die Halbüberdeckung Lenzburg betoniert. Die Arbeiter verrichten diese Tätigkeit rund fünf Meter über der Fahrbahn bei rollendem Verkehr. Das erfordert spezielle Sicherheitsmassnahmen. «Wir müssen verhindern, dass zu hohe Lastwagen in den Baustellenbereich geraten und dort unsere Baugerüste touchieren. Das wäre sehr gefährlich und könnte unter Umständen Menschenleben

kosten», erklärt Andrew Imlach, Projektleiter für das Astra-Instandhaltungsprojekt Lenzburg-Birrfeld.

Rechte Fahrspur wird gesperrt

Lastwagen, welche die A1-Baustelle verbotenweise mit Überhöhe passieren wollen, werden mit einem automatischen System ausgebremst. Auf der Höhe des Strassenverkehrsamtes in Schafisheim sind auf der Fahrbahn Zürich unter der Autobahnüberführung Sensoren angebracht. Sie registrieren die Höhe der

Lastwagen. Wenn ein Fahrzeug passiert, das statt der erlaubten 4 Meter über 4,35 Meter hoch ist, wird im Baustellenbereich die rechte Spur der Fahrbahn Zürich sofort automatisch gesperrt.

Dazu sind vor der Baustelle drei Lichtsignalanlagen montiert worden. Bei gemeldeter Überhöhe schalten die rechten Ampeln sofort auf Rot. Der gesamte Verkehr wird mit Signalpfeilen auf die linke Spur gewiesen. Nach dem Gefahrenbereich wird die rechte Spur automatisch wieder

freigegeben. Ein zweiter Sensor meldet, wenn der zu hohe Lastwagen vorbeigefahren ist. Die Ampeln schalten dann wieder auf Grün.

Wie nötig die Sicherungseinrichtung ist, zeigen die bisherigen Erfahrungen: «Wir haben die Anlage anfänglich auf eine Höhe von 4,30 Metern justiert», sagt Andrew Imlach. Dabei sei täglich weit über ein Dutzend Mal Alarm ausgelöst und die rechte Fahrspur gesperrt worden. Jetzt sei die Justierung 5 Zentimeter höher. «Damit können wir die Sicherheit noch

immer garantieren. Der Verkehrsfluss ist aber besser, weil es weniger Sperren gibt», erklärt Imlach. Dennoch reagiert der «Höhenmesser» ein- bis zweimal täglich, weil auf der A1 in Richtung Zürich Lastwagen unterwegs sind, deren Ladung die erlaubte Grenze um mindestens 35 Zentimeter überragen.

[ausserdem zum Thema](#)

Video auf www.aargauerzeitung.ch.

Petitionäre kritisieren Bottas Bäder-Projekt

Baden Das Bäder-Projekt und der Gestaltungsplan sollen überarbeitet werden: Das verlangt die IG «schöner baden» in einer Petition, die sie dem Stadtrat überreicht hat.

VON PIRMIN KRAMER

«Wir möchten ein neues Thermalbad für Baden – aber ein passendes.» So heisst der Titel der Petition der Interessengemeinschaft «schöner baden», die von 1430 Menschen unterzeichnet worden ist. Christoph Lüber von der IG hat die Petition gestern der Badener Stadträtin Daniela Oehrli übergeben. «Die Unterzeichnenden fordern vom Badener Stadtrat und der Verenhof AG eine grundlegende Überarbeitung des Gestaltungsplans und des überdimensionierten Bäder-Projekts», heisst es in der Petition weiter.

«Es geht um ein kulturelles Erbe»

Gemäss einem Passus, der auf Entscheidung des Einwohnerrats in die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) aufgenommen wurde, müssten sich Neubauten gut ins Bäderquartier einfügen, erklärt Lüber. «Das ist mit diesem Projekt aber nicht der Fall. Es ignoriert die bestehenden Gebäude, ist nur auf sich selbst bezogen und wäre gar das längste Gebäude von Baden.»



Christoph Lüber übergibt Stadträtin Daniela Oehrli die Petition.

PKR

Der Passus sei von der SP Baden als Bedingung für die Annahme der BNO-Teilrevision vorgeschlagen worden. Jetzt sei es die Aufgabe des Stadtrates, dafür zu sorgen, dass diese neue Forderung auch umgesetzt werde, so Lüber.

Das Bäder-Projekt des Architekten Botta gehe nicht nur den Eigentümer und den Investor etwas an. «Bei den Bädern geht es um das kulturelle Erbe Badens», sagt Lüber. Mit dem Projekt würde die Zukunft des Bäderquartiers verbaut. «Es soll ein 130 Meter langes Flachdach geben. Das sähe mehr aus

wie eine Landepiste als wie ein Thermalbad.» Es entstehe kein Miteinander, sondern ein Gegeneinander von Neu und Alt. Dass auch Menschen von ausserhalb des Kantons die Petition unterzeichneten, bezeuge die überregionale Ausstrahlung des Bäderquartiers.

Badens Stadtmann Stephan Attiger sagt: «Tatsache ist, dass das Projekt seit vier Jahren dauernd überarbeitet wird.» Es seien bereits viele Anpassungen vorgenommen worden: «Das Gebäude im Limmatknie ist kleiner ge-

worden, und auch das eigentliche Bad ist kleiner geworden. Zudem wurden die Parkplätze reduziert.»

Die Gestaltung des Projekts sei nicht die Aufgabe Badens. Die Aufgabe der Stadt sei es gewesen, die Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung durchzuführen, sagt Attiger. «Sie wird Gültigkeit erlangen, der Einwohnerrat hat sie ohne Gegenstimme genehmigt, das Referendum ist nicht ergriffen worden.» Stadt und Kanton müssen hingegen den Gestaltungsplan genehmigen. Eine Vorprüfung des Kantons habe stattgefunden, er werde öffent-

«Tatsache ist, dass das Projekt seit vier Jahren dauernd überarbeitet wird.»

Stephan Attiger, Stadtmann Baden

lich aufgelegt. «Es gibt auch die Möglichkeit, Beschwerde einzureichen.» Von der Verenhof AG war bis Redaktionsschluss niemand für eine Stellungnahme erreichbar.

[ausserdem zum Thema](#)

Wie wird der neue Passus umgesetzt? Antwort auf www.aargauerzeitung.ch

Eine spezielle Schule jubiliert

Birrhard Vor 20 Jahren ist die Weinschule Vinécole von Hans Massler gegründet worden», sagt Lukas Anliker. Er ist bei Weinkeller Riegger AG für die Leitung der Vinécole und auch für die Leitung des Verkaufs an Privatkunden und an die Gastronomie zuständig: «In dieser Zeit haben weit mehr als 4000 Gäste an den verschiedenen Kurs-Modulen teilgenommen». Im Laufe der Jahre ist das Programm der Vinécole immer vielfältiger geworden. Angeboten werden Grundkurse, in denen, neben dem Basiswissen, vor allem die grossen Weinregionen Europas im Zentrum stehen, aber auch andere Themen behandelt werden. (AZ) **Seite 31**

INSERAT

"Besuchen Sie uns an den Creative Days am 24./25. März!"
Oliver Kalt, Geschäftsführer

Erne & Kalt AG, 5312 Döttingen
www.citroen-center.ch